

Medienmitteilung

Mittwoch, 28. November 2008

Klimaschutz: Die Wirtschaft handelt

Schweizer Unternehmen zeigen, dass Ökologie und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen

Klimaschutzmassnahmen sind für die Schweizer Wirtschaft seit Jahren ein Thema. Die Wirtschaft rede aber nicht nur, sie handle, betonte economisesuisse-Präsident Gerold Bühler. Mit einer Klima-Kampagne zeigt der Dachverband der Schweizer Wirtschaft, dass die Schweizer Unternehmen eigenverantwortlich den Umwelt- und Klimaschutz vorantreiben. Die Wirtschaft leistet damit einen wichtigen Beitrag, die Klimaschutzziele der Schweiz zu erreichen. Wie vielfältig die Aktivitäten der Schweizer Unternehmen sind, zeigten Bernard Rüeger, Vorsitzender des Verwaltungsrats und CEO Rüeger SA, und Frank Ruepp, CEO Perlen Papier AG, am Beispiel der Aktivitäten in ihren Betrieben (www.aktiver-klimaschutz.ch).

Der Appell an die Eigenverantwortung funktioniere in der Schweiz sehr gut, resümiert Gerold Bühler. Viele Unternehmen haben in den letzten Jahren ihre Energieeffizienz massgeblich verbessert. Gleichzeitig haben sie ihre Produktivität durch gezielte Optimierungen gesteigert und nachhaltig in eine moderne Infrastruktur investiert. Das stärkt auch die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen. Als Knowledge-Leader kann die Schweiz zudem durch den Technologietransfer in andere Länder eine fortschrittliche und nachhaltige Entwicklung unterstützen.

Eine wichtige Rolle spielen zwei Organisationen der Wirtschaft – die Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) und die Stiftung Klimarappen. Seit 2001 konnte die EnAW mit fast 2000 Teilnehmern eine Zielvereinbarung zur Emissionsreduktion eingehen, bzw. diese ist vorgesehen. Konkret wurde damit der CO₂-Ausstoss der in der EnAW eingebundenen Unternehmen bis jetzt um 16 Prozent verringert, hielt economisesuisse-Direktor Pascal Ginetta fest. Gegenüber den getroffenen Zielvorgaben mit dem Bund besteht ein Vorsprung von drei Jahren. Ähnliches gilt für die Verbesserung der Energieeffizienz.

Die Schweiz kann insgesamt stolz auf ihre Leistungen im Klimaschutz sein. Gemessen am BIP verursacht sie weltweit geringe CO₂-Emissionen. Klimaschutz ist aber ein globales Problem, so müssen zwangsläufig auch Massnahmen im Ausland ergriffen werden. Lösungen im Inland verbunden mit technologischem Fortschritt bleiben für Gerold Bühler weiterhin wichtig.

Rückfragen:

Urs Rellstab

Telefon: 079 669 56 10, urs.rellstab@economisesuisse.ch

Medienkonferenz

Klimaschutz: Die Wirtschaft handelt

Mittwoch, 28. November 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Klimaschutz: Die Wirtschaft trägt Verantwortung

Gerold Bührer, Präsident economiessuisse

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Klimawandel wird heftig diskutiert und ist ein weltweit wichtiges Thema. Nächste Woche beginnt die UN-Klimakonferenz in Bali. Dort wird es vor allem darum gehen, die Nachfolge zum Kyoto-Protokoll aufzugleisen. Auch die Schweiz, die sich bekanntlich im Rahmen des Kyoto-Protokolls verpflichtet hat, ihre Treibhausgasemissionen stark zu reduzieren, ist an einer konstruktiven Lösung interessiert.

Die Schweizer Wirtschaft nimmt den Klimawandel ebenfalls ernst und beschäftigt sich seit längerem intensiv damit. **Die Wirtschaft redet aber nicht nur, sie handelt.** Es ist unbestritten, dass zur Sicherstellung von Wachstum und Wohlstand eine zuverlässige, kompetitive, sichere und umweltfreundliche Energieversorgung und ein verantwortungsvoller Umgang mit den gegebenen Ressourcen nötig sind. Besonders wichtig ist der massvolle Umgang mit fossilen Brennstoffen und deren Substitution. Die Schweiz kann stolz auf ihre bisherigen Leistungen in Sachen Klimaschutz sein. **Gemessen am BIP verursacht die Schweiz weltweit die geringsten CO₂-Emissionen in der Gruppe der OECD-Länder.** Ausserdem ist der CO₂-Ausstoss der Schweiz seit 1990 trotz Bevölkerungswachstum praktisch stabil geblieben. Dieser Erfolg soll Ansporn für weitere Verbesserungen sein. Die Wirtschaft will sich auch zukünftig den ökonomischen und ökologischen Herausforderungen engagiert stellen.

Zum Erfolgsrezept der Schweiz gehört das Prinzip der Eigenverantwortung verbunden mit Anreizen. Wo in anderen Ländern der Staat ansetzt, engagieren sich in der Schweiz beispielsweise die Unternehmen im Umwelt- und Klimaschutz. Denn wer in seiner Branche zur Weltspitze gehören möchte, muss sowohl ein klares und überzeugendes ökonomisches als auch ein umweltpolitisches Profil vorweisen können. **Viele Unternehmen haben darum in den letzten Jahren nicht nur ihre Energieeffizienz verbessert, sondern auch durch Prozessoptimierungen die Produktivität gesteigert und nachhaltig in eine moderne Infrastruktur investiert.** Die Innovationen zur Verbesserung der Energieeffizienz und einhergehende Kostenvorteile steigern nicht nur die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen, sie tragen auch im Ausland erheblich zum Umwelt- und Klimaschutz bei. **Die Schweiz kann als Knowledge-Leader durch den Technologietransfer in andere Länder eine saubere Industrialisierung und eine nachhaltige Entwicklung unterstützen.** Denn die bedeutendsten

CO₂-Emissionen der Zukunft werden nicht in Europa anfallen. Dabei spielen unter anderem die vielen Hightech-Unternehmen der Schweiz eine Rolle, die in Nischen tätig sind und somit ganz spezifische Lösungen anbieten können. Ihr Know-how leistet einen Beitrag, der nicht unterschätzt werden darf. Durch ein breites Engagement der Unternehmen profitieren die Glaubwürdigkeit und die Qualität von Schweizer Produkten.

Wir sind überzeugt, dass Lösungen auf der Basis des technischen Fortschritts die rentabelsten sind und unseren Wirtschafts- und Forschungsstandort am besten voranbringen. Die Schweiz als Hightech-Land kann vom Prinzip der Eigenverantwortung nur profitieren. Denn dieses motiviert zu Innovationen und zur Entwicklung neuer Technologien. Eine einseitige, massive Verteuerung der Energie und ein Dickicht an Vorschriften und Verboten hemmen hingegen die notwendigen Innovationen, bremsen das Wachstum und gefährden somit auch Arbeitsplätze. Auch bei der Klimafrage dürfen ökonomische Gesetzmässigkeiten nicht ausgeklammert werden. **Da Klimaschutz ein globales Problem ist, müssen zwangsläufig grenzüberschreitende Kostenvorteile bei der CO₂-Reduktion in die Konzepte einbezogen werden. Eine auf Jahrzehnte fixe prozentuale Aufteilung des Klimaschutzziels auf In- und Ausland wäre alleine schon deshalb falsch, weil sich die Kosten zur Verminderung von CO₂-Emissionen über die Jahre je nach Land verändern.** Mit dem Einsatz von Emissionszertifikaten lassen sich pro eingesetzten Geldbetrag die grössten Emissionseinsparungen und damit der stärkste Nutzen für den Klimaschutz erzielen. Das Engagement für eine solche internationale Kostenvorteile nutzende Strategie darf nicht länger mit negativen Attributen versehen sein. **Selbstverständlich unterstützen wir weitere, in erster Linie technologische Fortschritte im Inland.**

Die Schweiz kann sich im Umweltbereich sehen lassen. Die Energieeffizienz hat sich vor allem dank freiwilligen Massnahmen seit 1990 deutlich verbessert, und auch der Verbrauch von fossilen Brennstoffen ist trotz wachsender Bevölkerung in der gleichen Zeitspanne zurückgegangen. Die hohen Qualitätsstandards im Gebäudebereich und die rege Nutzung des öffentlichen Verkehrs tragen ebenfalls zu den tiefen Emissionen der Schweiz bei. **Die Schweiz weist somit bei einem sehr hohen Lebensstandard eine hohe Lebensqualität und eine intakte Umwelt auf.** Das trägt massgeblich zur hohen Standortattraktivität der Schweiz bei. Der Standortattraktivität fühlt sich die Schweizer Wirtschaft verpflichtet. Mit unserer Kampagne wollen wir zeigen, dass wir in der Schweiz dank positiven Anreizen und technologischem Fortschritt auch mit wenigen staatlichen Eingriffen grosse klimapolitische Fortschritte erreichen. Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und der stete Wille sich weiter einzusetzen, sollen auch der Weg für die Zukunft sein.

Medienkonferenz

Klimaschutz: Die Wirtschaft handelt

Mittwoch, 28. November 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Klimaschutz: Die Schweizer Wirtschaft handelt

Schweizer Unternehmen zeigen, dass Ökologie und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen

Dr. Pascal Gentinetta, Direktor economiesuisse

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizer Unternehmen arbeiten aktiv am Klimaschutz! Und das nicht erst, seitdem der wohl bekannteste Umweltschützer und ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten Al Gore im letzten Jahr mit der Präsentation seines Werks «*An Inconvenient Truth*» die Klimadiskussion weltweit wieder eindrucksvoll eingeheizt hat – und das auch nicht erst, seitdem die Umweltschutzorganisationen in der Schweiz sich diesen Schwung zu eigen machten und die letzten Nationalratswahlen zur Klimawahl machen wollten.

Seit Jahren sind Klimaschutzmassnahmen für die Schweizer Wirtschaft ein wichtiges Thema. Die Wirtschaft trägt wesentlich dazu bei, die ambitionösen Klimaschutzziele der Schweiz zu erreichen. Mit der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls hat sich die Schweiz international verpflichtet, ihren Treibstoffausstoss um acht Prozent gegenüber 1990 zu senken. Im CO₂-Gesetz ist die zehnpromzentige CO₂-Reduktion im selben Zeitraum vorgesehen. Nur mit der Kraft der Wirtschaft und mit dem verantwortungsvollen Engagement unserer Unternehmen kann dieses Ziel erreicht werden.

Die freiwilligen Energiespar- und Klimaschutzmassnahmen – beispielsweise Optimierungen im Betrieb und in den Produktionsprozessen, der Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen, Biogasanlagen oder Fernwärme – decken sich aber auch mit den Unternehmenszielen. Sie stärken die Wirtschaftlichkeit und damit letztlich auch die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen im globalisierten Markt.

Neben den engagierten Unternehmen spielen zwei Organisationen der Wirtschaft – die Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) und die Stiftung Klimarappen – eine wichtige Rolle. Sie koordinieren einen Grossteil des unternehmerischen Klimaschutzes. Seit 2001 sind fast 2000 Teilnehmer einer Zielvereinbarung zur Emissionsreduktion eingegangen bzw. sehen es vor. Alleine im Jahr 2006 sind rund 540'000 Tonnen CO₂ eingespart worden, was etwa 1,3 Prozent des gesamten CO₂-Ausstosses der Schweiz im Jahr 2006 entspricht. Von diesen 540'000 Tonnen CO₂ sind rund 220'000 Tonnen auf aussergewöhnliche, d.h. weit über Courant-normal-Investitionen hinausgehende Anstrengungen und auf die Organisation der Unternehmen in der Energie-Agentur zurückzuführen. 2006 wurde der Energieverbrauch um rund 2500 GWh gesenkt, was etwa 5 Prozent des Energieverbrauchs des inländischen Industriesektors entspricht. Auch hier sind rund 1000 GWh auf Sonderanstrengungen zurückzuführen.

Konkret bedeutet dies, dass der CO₂-Ausstoss der mit der Energie-Agentur zusammenarbeitenden Unternehmen seit dem Jahr 2000 um 16 Prozent verringert wurde. Gegenüber den Zielvorgaben des Bundes besteht ein Vorsprung von drei Jahren.

Ähnliches gilt auch für die Verbesserung der Energieeffizienz. Auch hier besteht ein Vorsprung auf die Zielvorgabe des Bundes von drei Jahren. Zudem konnte bis 2006 das Ziel einer zehnpromzentigen Effizienzverbesserung bereits nahezu erreicht werden.

Die Stiftung Klimarappen konnte in den zwei Jahren ihrer Tätigkeit mit den 1,5 Rappen, die pro Liter Benzin und Dieseltreibstoff erhoben werden, bis Ende 2007 in der Schweiz Projekte realisieren, die den CO₂-Ausstoss um 230'000 Tonnen senken. Zwischen 2008 und 2012 wird der Klimarappen jedes Jahr den Ausstoss von CO₂-Emissionen um 2,1 Mio. Tonnen reduzieren. Das entspricht 5,1 Prozent des CO₂-Ausstosses der Schweiz im Jahr 2006. Die Bedeutung dieser Werte wird vor dem Hintergrund des CO₂-Reduktionsziels von minus 10 Prozent bis 2012 gemäss CO₂-Gesetz erst richtig sichtbar. Vereinfacht man die Optik, ergeben sich heute etwa 2,5 Mio. Tonnen CO₂-Reduktion (inkl. Verpflichtete), das heisst etwas über die Hälfte des gesamten Reduktionsziels der Schweiz bis 2012. Damit lässt sich die Leistung der Wirtschaft schon heute sehen.

Internationale Vergleiche bestätigen die Wirksamkeit der freiwilligen Massnahmen. Erst kürzlich wurde für den Industriesektor die energieeffiziente Produktion der Schweiz bestätigt. Pro Euro Wertschöpfung ist der Energieverbrauch der Schweiz niedriger als in fast allen anderen Ländern der Europäischen Union. Auch im Hinblick auf die CO₂-Emissionen erzielt die Schweizer Industrie eine Spitzenposition. Jetzt könnte kritisiert werden, die Schweiz habe im Vergleich zu anderen Ländern auch wenig energieintensive Industrie. Aber die Bilanz kann sich auch im Dienstleistungssektor sehen lassen. Beim Energieverbrauch wird die Schweiz nur noch von klimatisch wärmeren Ländern übertroffen. Diese Zahlen belegen, dass es auch ohne dirigistische Eingriffe des Staates geht. Im internationalen Vergleich schneidet die Schweizer Wirtschaft hervorragend ab.

Bloss ist das, was unsere Unternehmen aktiv leisten, meist unsichtbar oder nicht spektakulär genug. Aus diesem Grunde und weil die Wirtschaft den Klimawandel in erster Linie auch als Chance betrachtet, werden wir die Aktivitäten der Unternehmen sichtbar machen. Die Zeit dafür ist reif. Stellvertretend für viele andere Unternehmen und Branchen geben uns acht Schweizer Unternehmen einen Einblick in ihre Energiespar- und Klimaschutzprojekte:

Frutarom Switzerland Ltd., Wädenswil, Sefar Holding AG, Thal, Nestlé Suisse SA, Vevey, Perlen Papier, Perlen, Credit Suisse, Zürich, Similor Kugler SA, Carouge, Valcrème SA, Sierre, Zeochem AG, Uetikon.

Weitere Klimaschützer der Wirtschaft unter www.aktiver-klimaschutz.ch

Der Leistungsausweis der Wirtschaft bei den Energiespar- und Klimaschutzmassnahmen kann sich sehen lassen. Die Unternehmen werden sich aber nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen. Freiwillig bedeutet für die Wirtschaft nicht unverbindlich. Die Wirtschaft übernimmt die Verantwortung, die ihr mit dem Umweltschutzgesetz übertragen wurde. Bevor neue Gesetze erlassen werden, haben Bund und Kantone freiwillige Massnahmen der Wirtschaft zu überprüfen und soweit möglich Vereinbarungen ins Ausführungsrecht zu übernehmen. Diesen Grundsatz halten wir auch in Zukunft hoch – und die bisherigen hervorragenden Resultate im Klimaschutz bestärken uns dabei. Die Unternehmen der Wirtschaft werden ihre Chancen nutzen, um unseren natürlichen Lebensraum zu erhalten und gleichzeitig an Fortschritt und Wohlstand weiterzuarbeiten.

Medienkonferenz

Klimaschutz. Die Wirtschaft handelt

Mittwoch, 28. November 2007

Es gilt das gesprochene Wort

„Die Perlen Papier AG als Schweizer Papierproduzent mit hohem Verantwortungsbewusstsein steht für ein aktives Umweltmanagement ein.“

Frank R. Ruepp, CEO Perlen Papier AG, Präsident des Verbandes der Schweizerischen Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie

Die Umwelt ist der Perlen Papier AG sehr wichtig. Die Firma setzt sich nicht nur freiwillig und aus Überzeugung für den nachhaltigen Klimaschutz ein, sondern fördert auch das Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein ihrer Mitarbeitenden und Partner.

Zur Papierherstellung benötigt man vor allem Faserstoffe, Wasser und Energie. Mit dem erfolgreich umgesetzten Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001, dem Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 und dem Zertifikat für die Arbeitssicherheit erfüllt die Papierfabrik Perlen hohe Standards im Herstellungsprozess.

Bei der Papiertrocknung wird Dampf benötigt, welcher die Papierfabrik Perlen mit einer eigenen Rückstandsverbrennungsanlage erzeugt. Mit dem Einsatz von 33 Prozent CO₂-neutralen Brennstoffen wie Altholz und internen Reststoffen reduziert die Fabrik bei der Dampferzeugung den Bedarf an Öl und Gas. Dies ist ein freiwilliger Beitrag zum Klimaschutz (Zielvereinbarung Energie Agentur der Wirtschaft). Die Dampfentspannung wird weiter für die Stromerzeugung genutzt.

Weitere 22 Prozent der benötigten Energie zur Dampferzeugung werden aus der Wärmerückgewinnung beim TMP-Prozess (thermo-mechanische Herstellung von Holzstoff) gewonnen. Somit ist über 50 Prozent der gesamten Nutzenergie der Perlen Papier AG CO₂-neutral.

Bereits seit ihrer Gründung nutzt die Papierfabrik Perlen die Wasserkraft als Energiequelle. Mit den beiden eigenen Flusskraftwerken wird ein Teil der benötigten Elektroenergie erzeugt. Die Freigabe eines Projektes über 1.4 Mio. Franken für die Revision der Wasserturbinenanlage in 2008 unterstreicht das Bekenntnis zur Wasserkraft.

Am Standort Perlen werden einerseits regelmässig Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe angeliefert und andererseits werden Kunden mit Zeitungsdruck- und Magazinpapieren beliefert. Ein intelligentes Planungs- und Software-System kombiniert die Eingangs- und Ausgangsfrachten. So werden Leerfahrten vermieden.

Mit dem eigenen Gleisanschluss werden die ökologischen Vorteile des Schienenverkehrs genutzt. Ziel ist es, den heutigen Anteil des Bahnverkehrs von ca. 25 Prozent weiter zu erhöhen. So hat die Perlen Papier AG beispielsweise mit dem „Altpapier-Express“, der in zehn Gemeinden am linken Zürichseeufer monatlich Altpapier einsammelt, den Schritt von der Strasse auf die Schiene vollzogen. Die Senkung der LKW-Transporte führt somit zu geringeren Emissionen wie Lärm, Abgasen und Feinstaub.

Kennzahlen Perlen Papier AG (gegründet: 1873)

Nettoumsatz	263.3 Mio. Franken
EBIT:	26.7 Mio. Franken (10.1 Prozent)
EBITDA:	63.7 Mio. Franken (24.2 Prozent)
Mitarbeitende:	380
Produkte:	Zeitungsdruck- und Magazinpapier
Produktionsvolumen:	307'000 Tonnen
Exportquote:	73 Prozent

Bedeutende Investitionen mit Energieeinsparungseffekten:

- 1991 Bau einer Verbrennungsanlage für anfallende Rückstände unter Einsatz von Altholz. Einsparung von 11'000 t Heizöl pro Jahr. Durch Optimierungsmassnahmen (Russbläser, Düsenboden) konnten diese Einsparungen auf 14'000 t gesteigert werden. Investitionsvolumen: 37 Mio. Franken.
- 1994 Durch den Ersatz der Holzschleiferei durch eine TMP-Anlage (thermo mechanical pulp) konnte ca. 0.8 t Dampf pro MWh für die Prozesswärme auf der Papiermaschine zurück gewonnen werden. Investitionsvolumen: 48 Mio. Franken.
- 1994 Ersatz der Wärmerückgewinnung an der Papiermaschine 5 reduzierte den spezifischen Dampfbedarf von ca. 1.8 t Dampf pro Tonne Papier auf ca. 1.5 t Dampf pro Tonne Papier. Investitionsvolumen: 1 Mio. Franken.
- 2000 Bau einer neuen Papiermaschine für Magazinpapiere. Die benötigte Dampfmenge reduzierte sich durch diese Investition von 2.7 t Dampf pro Tonne Papier auf knapp 1.4 t Dampf pro Tonne Papier. Investitionsvolumen: 250 Mio. Franken
- 2005 Stilllegung von zwei alten Heizölkesseln und Ersatz durch einen neuen, energiesparenden Kessel, sowie teilweise Umstellung auf Erdgas. Investitionsvolumen: 3 Mio. Franken.
- 2007 Vorprojekt für eine neue, zweite Rückstandsverbrennungsanlage. Investitionsvolumen ca. 70 Mio. Franken

Medienkonferenz
Klimaschutz. Die Wirtschaft handelt
Mittwoch, 28. November 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Klimaschutz. Die Industrie ist aktiv.

Rudolf Hug, VR-Präsident HT-Holding, Mitglied des Vorstandsausschusses Swissmem,
Präsident der economiesuisse-Kommission für Energie und Umwelt

Sehr geehrte Damen und Herren

Nachdem Sie diese eindrücklichen Beispiele freiwilliger Massnahmen gesehen haben, möchte ich mich als KMU-Unternehmer und Vertreter der MEM-Industrie (Maschinen-/Elektro-/Metallindustrie) an Sie wenden. Klimaschutz ist für diese Unternehmen eine Herausforderung. Gleichzeitig bietet sich auch eine grosse Chance, national und international mit innovativen technologischen Lösungen zur Bekämpfung des Klimawandels beizutragen. Es gibt mittlerweile eine grosse Zahl von schweizerischen Unternehmen, die in diesem Bereich erfolgreich tätig sind. Effiziente Energieverwendung, Nutzung erneuerbarer Energien, klima- und umweltschonender Transport und Umwandlung von Energie sind Anwendungsbereiche, in denen sich die schweizerische Industrie profiliert hat.

Es ist wichtig, dass der Werkplatz Schweiz weiterhin und in zunehmendem Masse diese für den Klimaschutz wichtigen Aufgaben wahrnehmen kann. Wir können die anstehenden Probleme nicht mit einschneidenden Beschränkungen, sondern nur über Verhaltensänderung, insbesondere aber auch mit Hilfe von neuen Technologien bewältigen. Wir sollten Sorge zum Werkplatz Schweiz tragen. Letztlich steht der Werkplatz nicht nur für die Fähigkeit Probleme zu lösen, sondern auch für die Sicherung von Arbeitsplätzen und Wohlstand.

Ich bin nun gerne bereit, Ihre Fragen auch zu den vorhergehenden Referaten entgegenzunehmen.

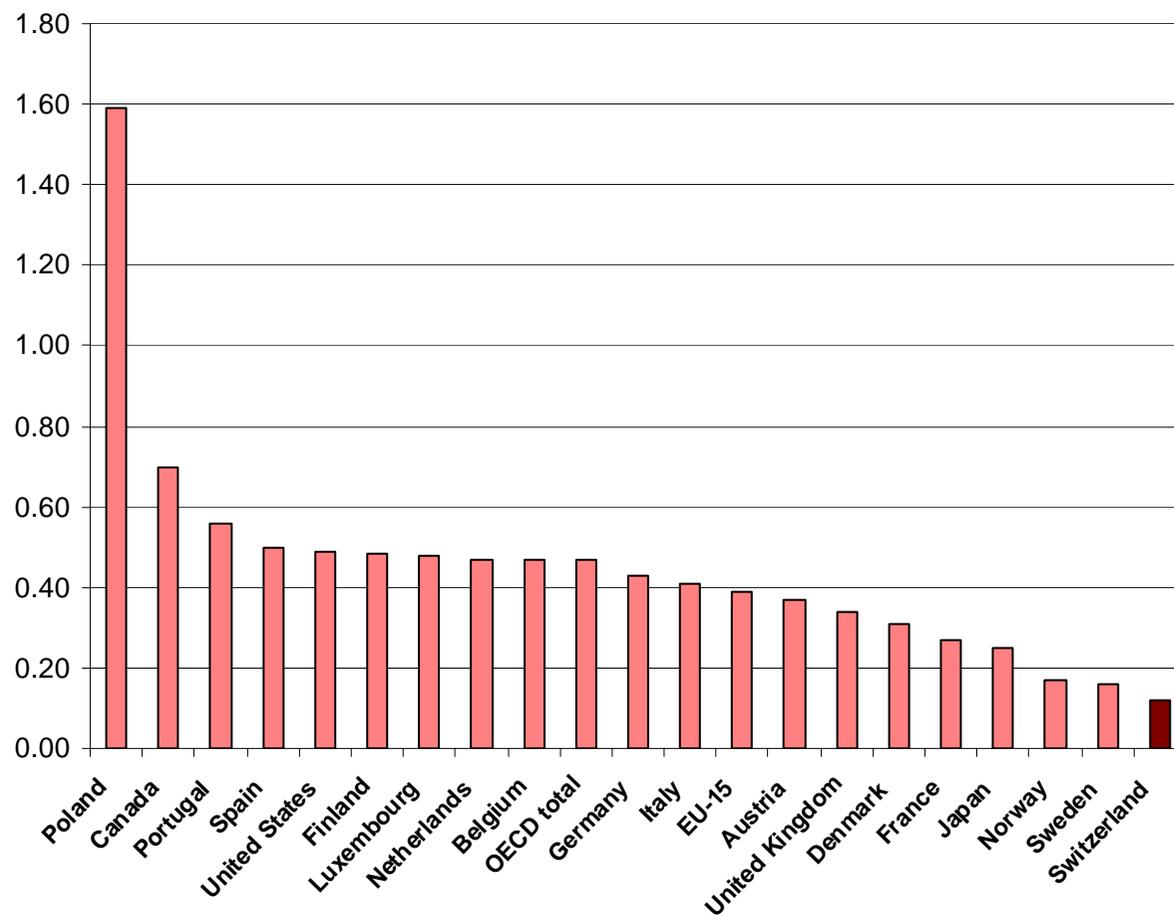
Klimaschutz. Die Wirtschaft trägt Verantwortung.

28. November 2007

Gerold Bührer, Präsident economisesuisse

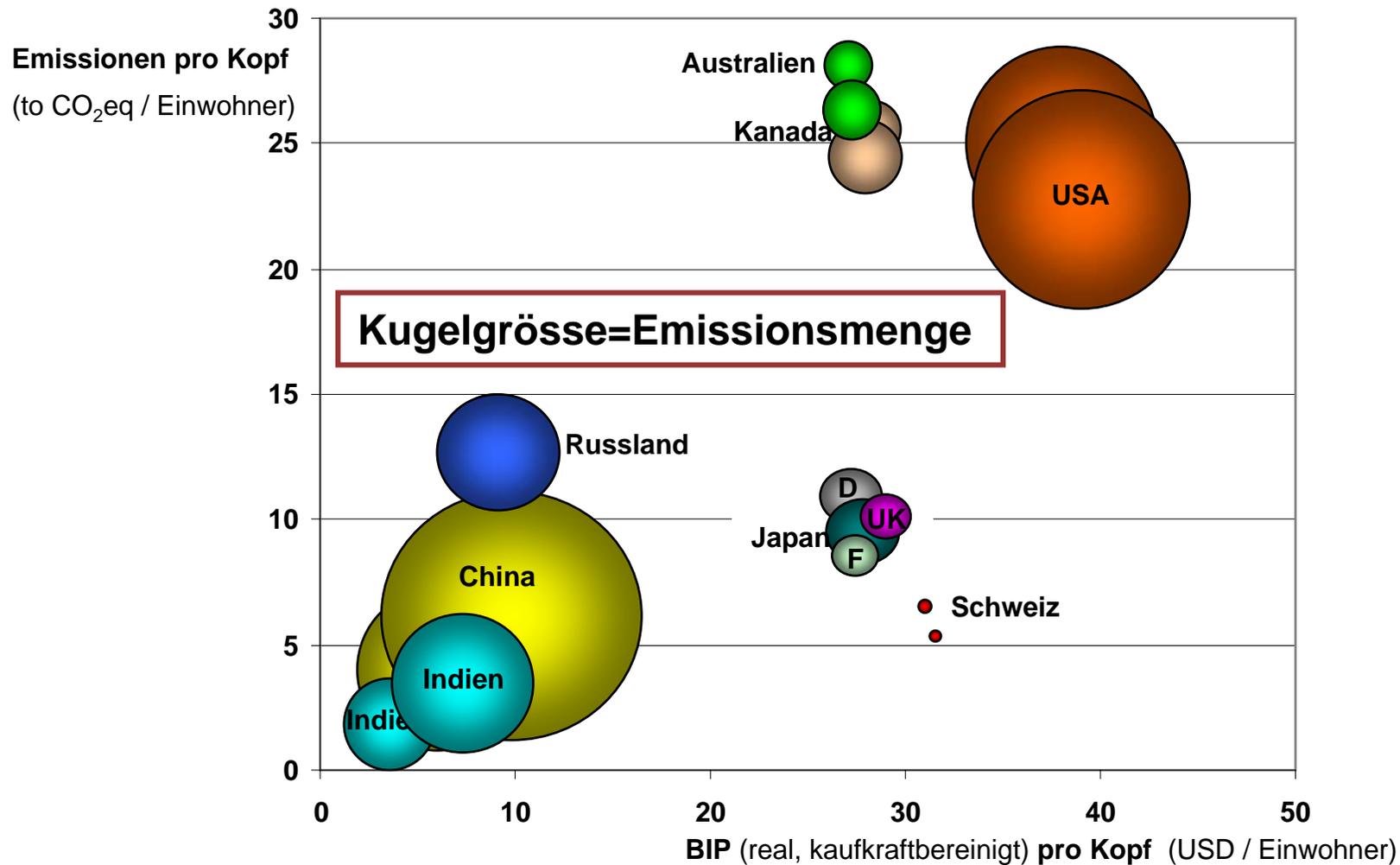
Schweiz unter OECD-Ländern führend

kg CO₂-Emissionen pro Einheit BIP (USD)



Quelle: OECD 2006

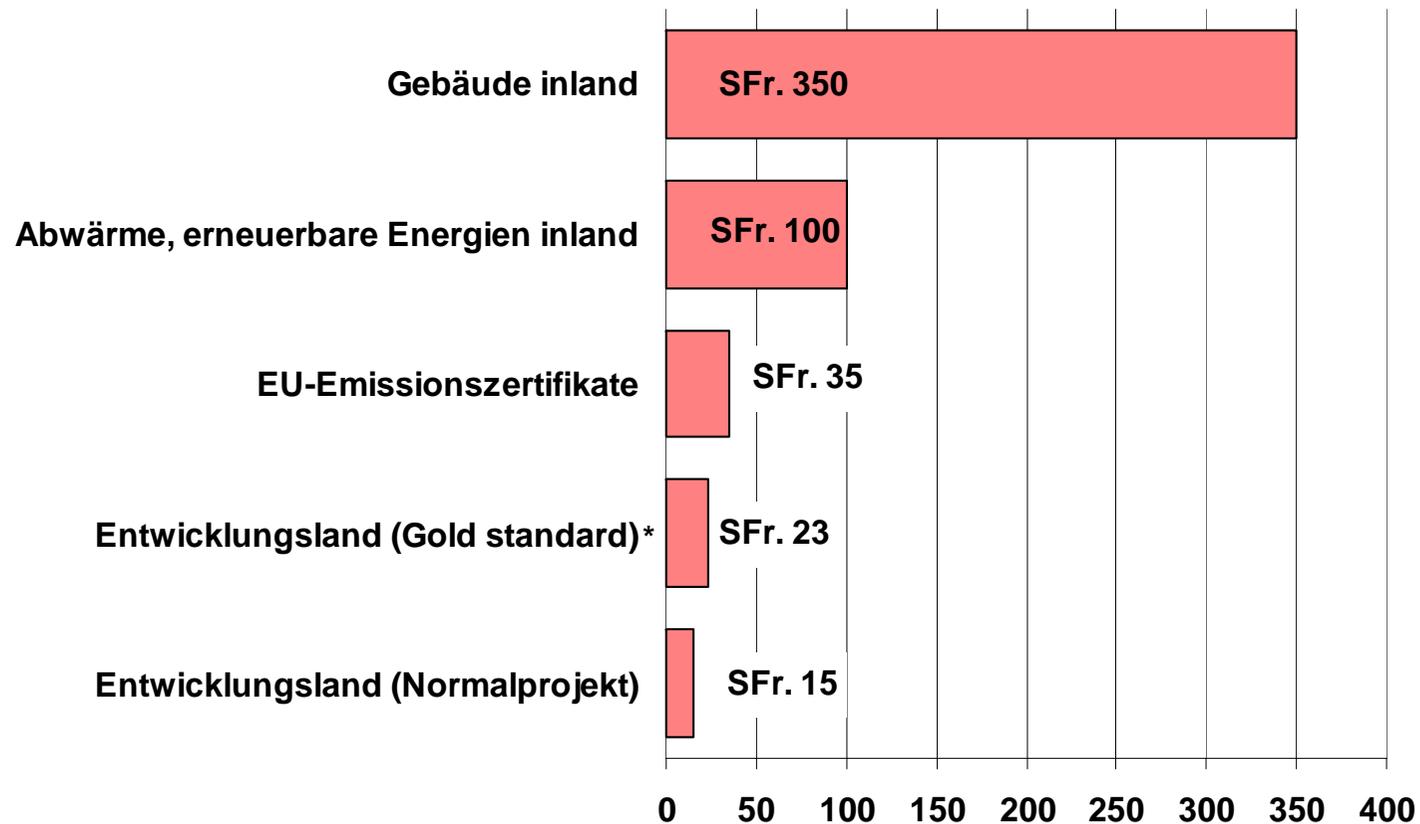
Treibhausgasemissionen → 2025



Quellen: WRI, UNFCCC

Kosteneffiziente Auslandsmassnahmen

Kosten der Emissionsverminderung (SFr./Tonne CO₂)



* Berücksichtigung umfassender Nachhaltigkeitskriterien

Quellen: Stiftung Klimarappen, UNFCCC

Klimaschutz. Die Schweizer Wirtschaft handelt.

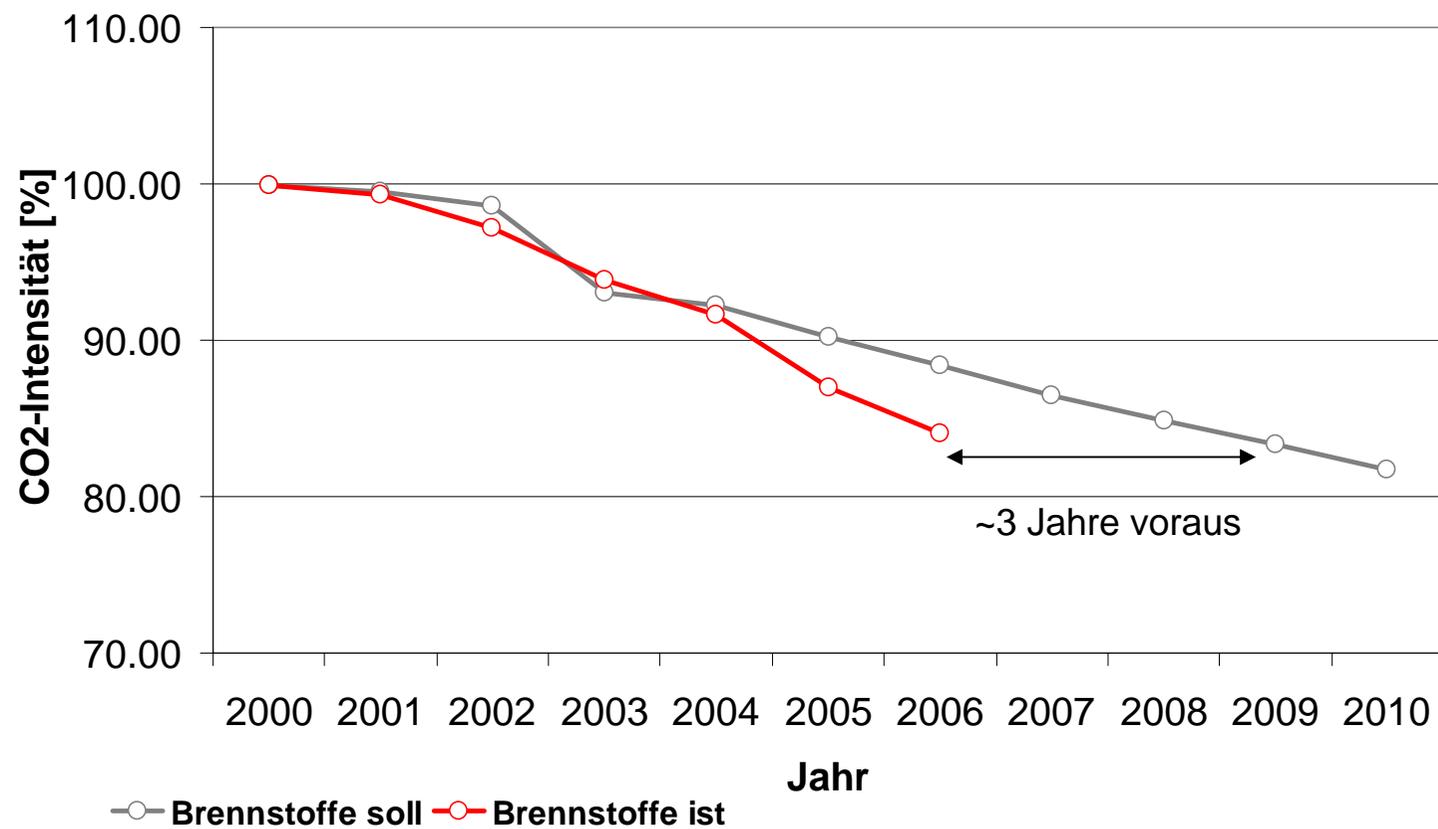
Dr. Pascal Gentinetta

Vorsitzender der Geschäftsleitung economiesuisse

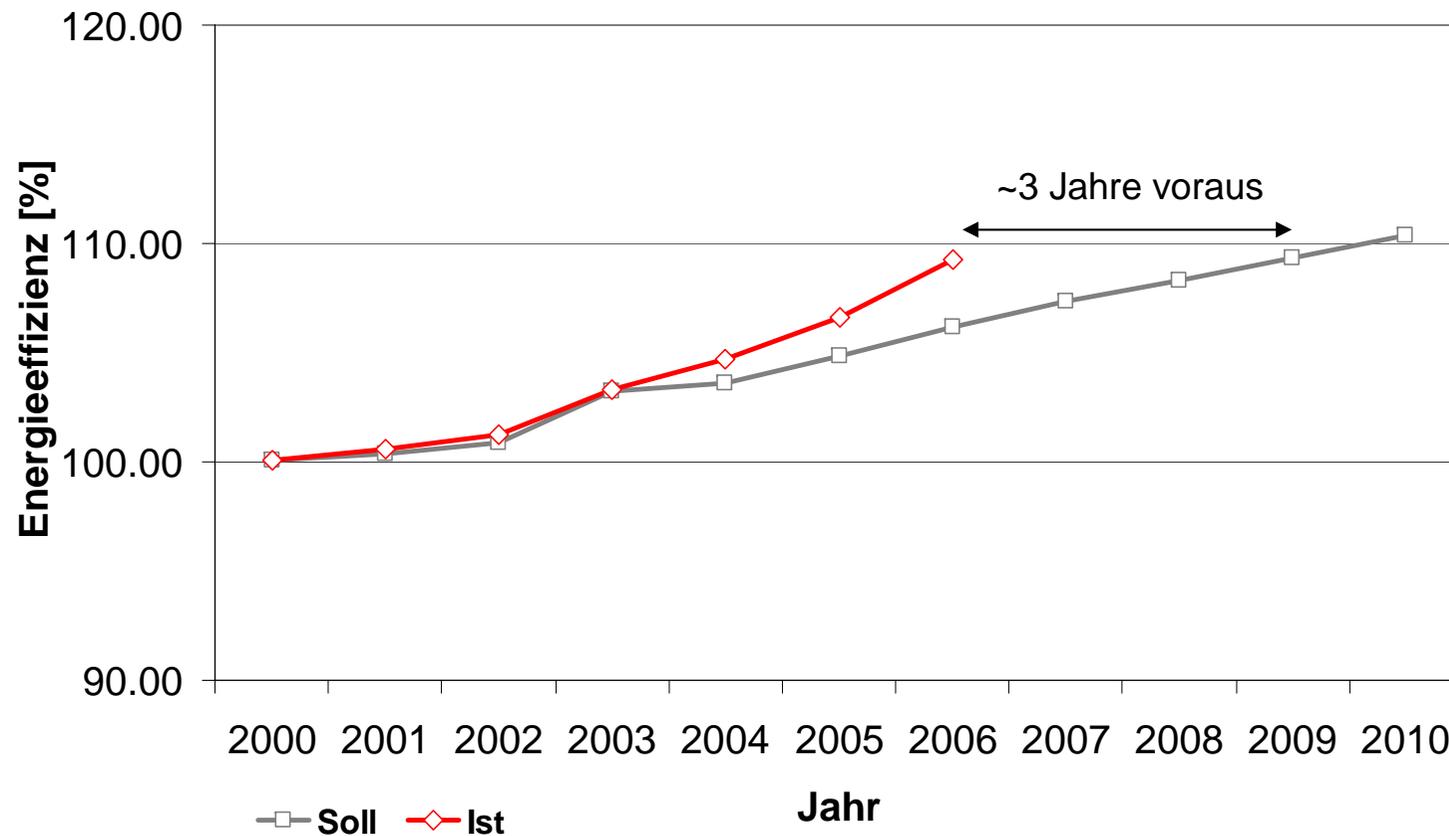
Leistung der Wirtschaft im Klimaschutz

- Energie-Agentur der Wirtschaft 2006
 - CO₂: - 540'000 Tonnen CO₂ durch EnAW ausgewiesen
= 1,3% des CO₂-Ausstosses der Schweiz 2006
 - Energie: - 2.500 GWh durch EnAW ausgewiesen
= 5% des Energieverbrauchs der Industrie 2006

EnAW: Abnahme der CO₂-Intensität



EnAW: Verbesserung der Energieeffizienz

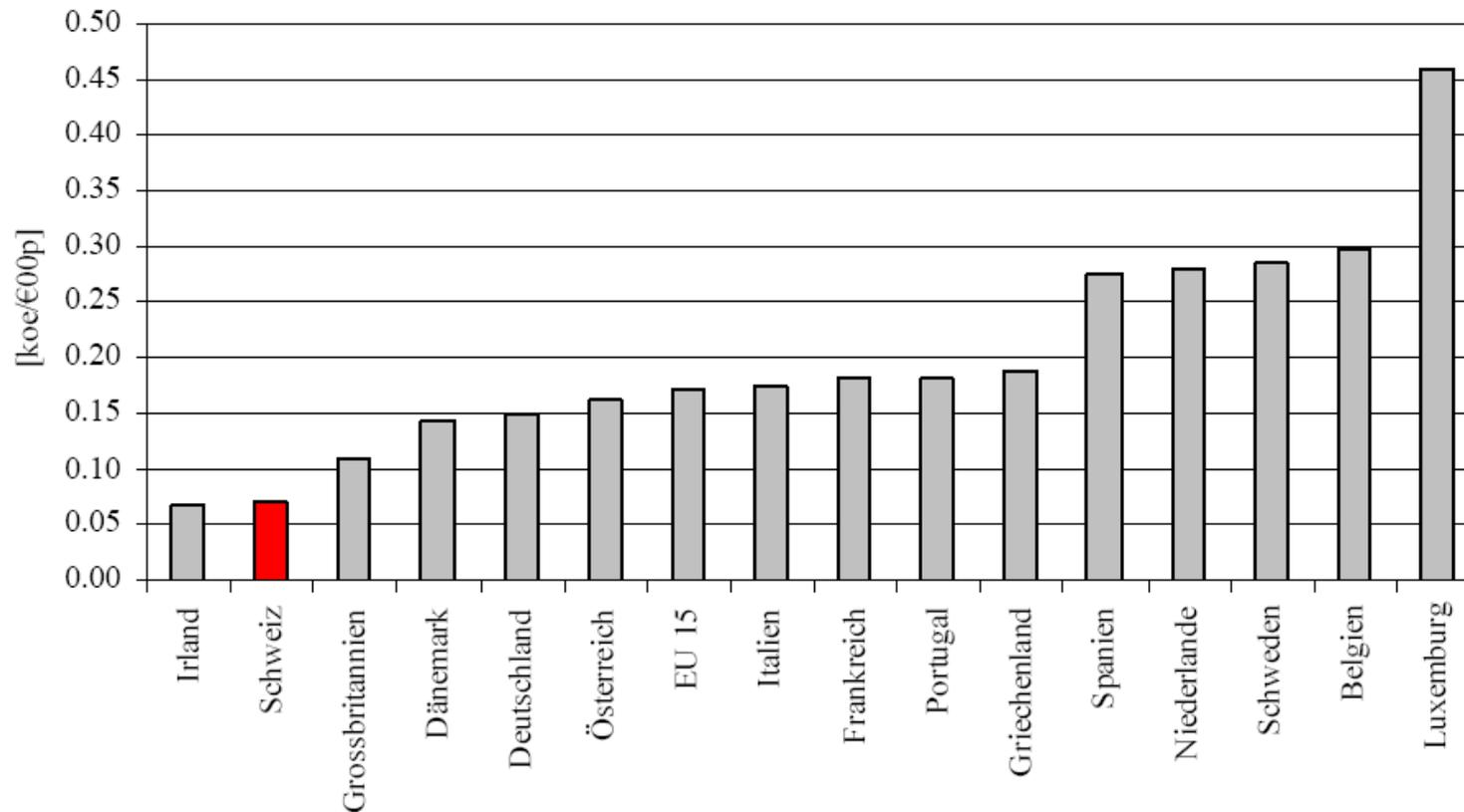


Leistung der Wirtschaft im Klimaschutz

- Energie-Agentur der Wirtschaft (2006)
 - CO₂: - 540'000 Tonnen CO₂ durch EnAW ausgewiesen
= 1,3% des CO₂-Ausstosses der Schweiz 2006
 - Energie: - 2.500 GWh durch EnAW ausgewiesen
= 5% des Energieverbrauchs der Industrie 2006
- Stiftung Klimarappen
 - bis Ende 2007: -230'000 Tonnen CO₂
 - 2008 bis 2012: -2'100'000 Tonnen CO₂ p.a.
= 5,1% des CO₂-Ausstosses der Schweiz 2006
- Bereinigte Summe der Wirtschaft
 - ca. -2,5 Mio. Tonnen CO₂ p.a., d.h. ca. über 50 % des Reduktionsziels

Energieverbrauch/BIP im Industriesektor 2004

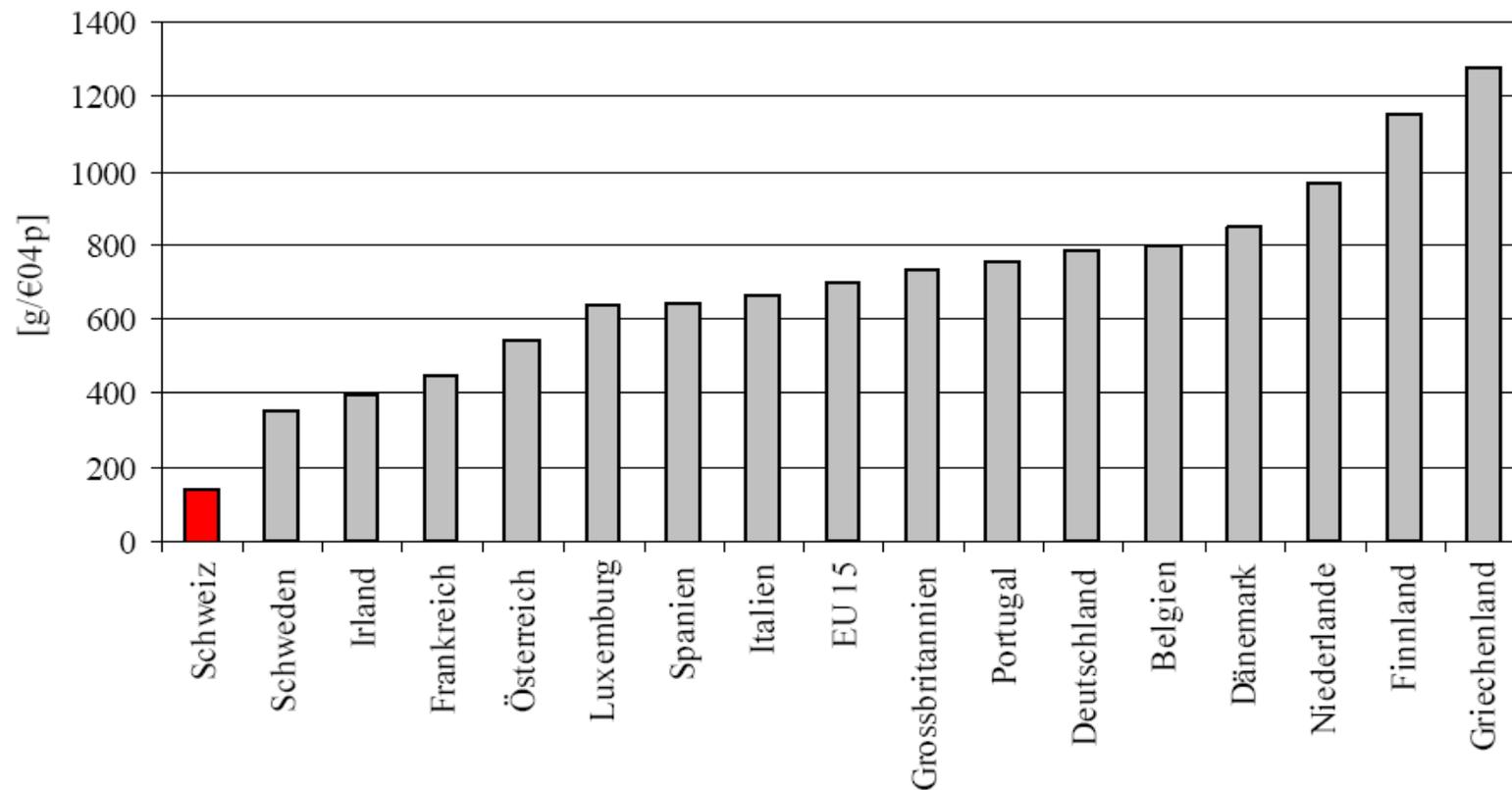
Energieverbrauch pro Euro Wertschöpfung im Industriesektor im Jahr 2004
(inkl. Energieerzeugung)



Quelle: Indikatoren für den internationalen Vergleich des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen, BFE/BAFU November 2007

CO₂-Emissionen/BIP im Industriesektor 2004

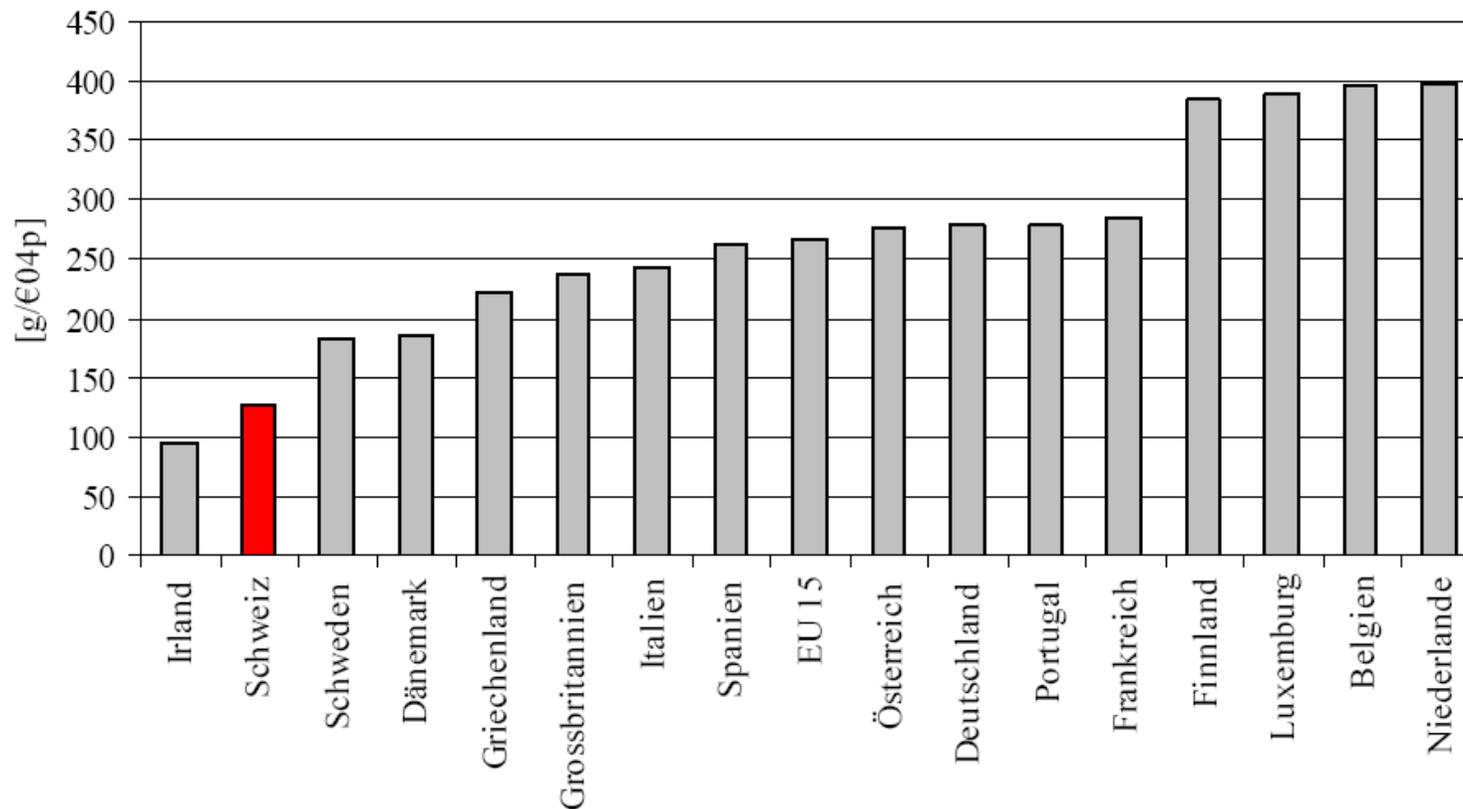
CO₂-Emissionen pro Euro Wertschöpfung im Industriesektor im Jahr 2004
(inkl. Energieerzeugung)



Quelle: Indikatoren für den internationalen Vergleich des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen, BFE/BAFU November 2007

CO₂-Emissionen/BIP im Industriesektor 2004 (ohne Energieerzeugung)

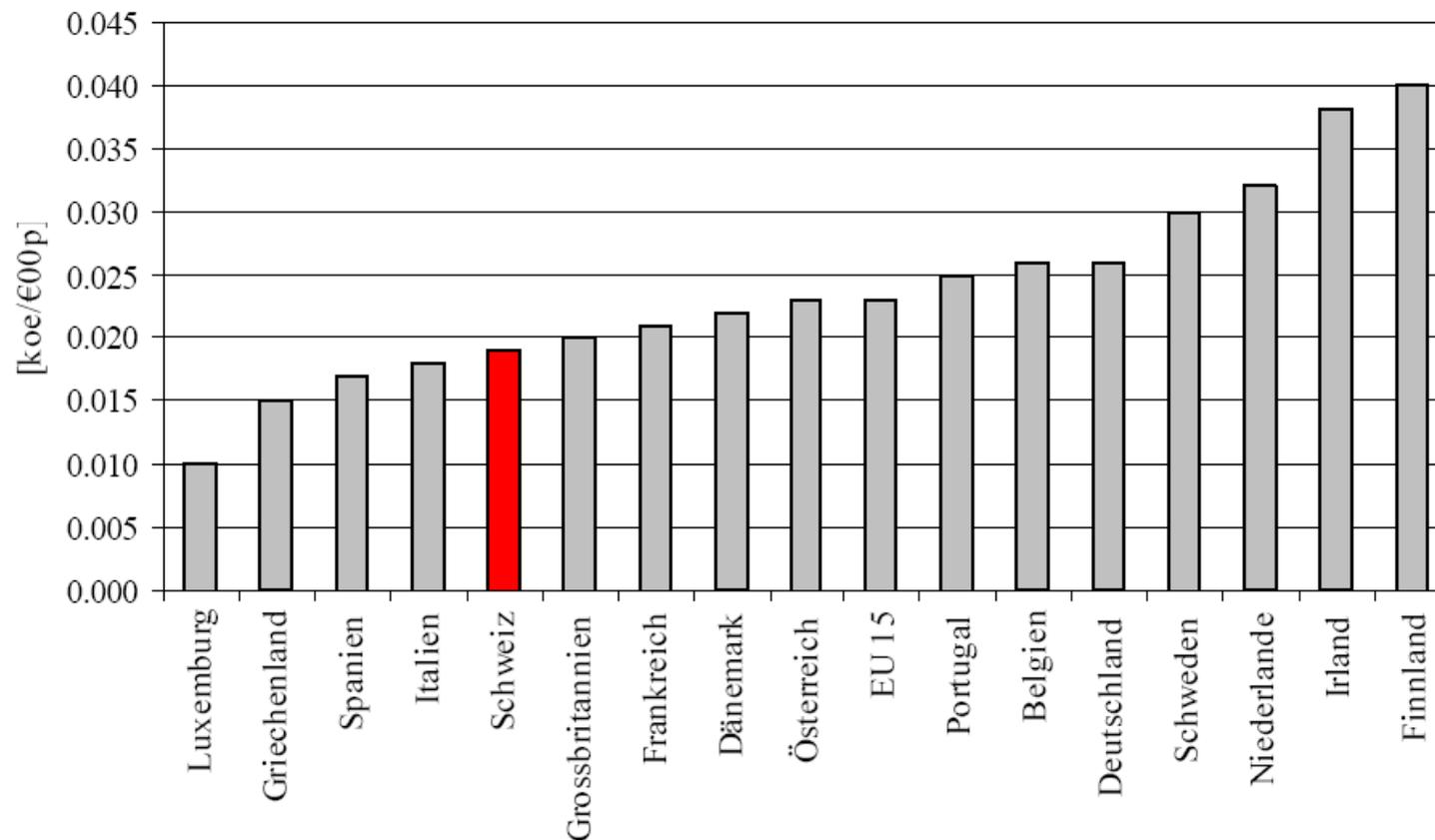
CO₂-Emissionen pro Euro Wertschöpfung im Industriesektor im Jahr 2004
(ohne Energieerzeugung)



Quelle: Indikatoren für den internationalen Vergleich des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen, BFE/BAFU November 2007

Energieverbrauch/BIP im Dienstleistungs-Sektor 2004

Energieverbrauch pro Euro Wertschöpfung im Dienstleistungssektor im Jahr 2004



Quelle: Indikatoren für den internationalen Vergleich des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen, BFE/BAFU November 2007

Frutarom Switzerland Ltd., Wädenswil



«Mit unserer Biogasanlage decken wir einen Grossteil unseres Strombedarfs mit erneuerbaren Energien.»
Lutz Walther, Site Manager
Frutarom Switzerland Ltd.

**KLIMASCHUTZ.
DIE WIRTSCHAFT HANDELT.**

Frutarom Switzerland ist aktiv im Klimaschutz. Durch die Umwandlung von Extraktionsrückständen werden 43% des Strombedarfs mit selbst produziertem Biogas gedeckt. Das schützt die Umwelt und stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit.

www.aktiver-klimaschutz.ch

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen

SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.

Sefar Holding AG, Thal



«Wir wollen der nächsten Generation eine starke Firma und eine gesunde Umwelt übergeben.»
Christoph Tobler, CEO Sefar Holding AG

**KLIMASCHUTZ.
DIE WIRTSCHAFT HANDELT.**

Die Sefar Gruppe ist aktiv im Klimaschutz. Die bei der Produktion entstehende Abwärme wird in ein Fernwärmenetz eingespeist. So werden CO₂-Emissionen reduziert und die Energieeffizienz gesteigert. Das schützt die Umwelt und stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit.

www.aktiver-klimaschutz.ch

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen

SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.

Nestlé Suisse S.A., Vevey

LES ENTREPRISES AGISSENT POUR LE CLIMAT

www.action-climat.ch

« Diminuer notre consommation d'énergie ainsi que nos émissions de CO₂ font partie de nos priorités et de notre engagement pour le développement durable en faveur des nouvelles générations. »

*Nguyen Merzouga, Market Environmental Officer,
Nestlé Suisse S.A.*

Nestlé récupère et incinère le marc de café sur le site d'Orbe, son centre de compétence café. Cela lui permet de réduire ses émissions de CO₂ et d'économiser annuellement 44'000 MWh en énergie fossile, soit l'équivalent de la consommation annuelle de quelque 2'200 ménages suisses.

economiesuisse
Fédération des entreprises suisses

LA SUISSE QUI GAGNE

Credit Suisse, Zürich



**KLIMASCHUTZ.
DIE WIRTSCHAFT HANDELT.**

«Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind wichtige Faktoren für den dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg der Credit Suisse.»
Dr. René Buholzer, Leiter Politik und Nachhaltigkeit Credit Suisse

Die Credit Suisse ist aktiv im Klimaschutz. Als erstes Grossunternehmen in der Schweiz sind wir seit 2006 treibhausgasneutral. 2009 wollen wir weltweit unsere Emissionen kompensiert haben. Das schützt die Umwelt und stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit.

www.aktiver-klimaschutz.ch

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen

SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.

Similor Kugler S.A., Carouge



LES ENTREPRISES AGISSENT POUR LE CLIMAT

www.action-climat.ch

«SimilorGroup est depuis plus de 150 ans un acteur majeur du marché de la robinetterie suisse. L'entreprise a toujours inscrit son développement dans une stratégie de développement durable, dans le respect des hommes et de l'environnement.»
*Ignacio Franquesa,
Managing Director de SimilorGroup S.A. Carouge*

SimilorGroup, sur son site de Carouge, a mis en place un système de récupération de la chaleur du four de la fonderie, du compresseur d'air et des installations de dépoussiérage. Cela permet de chauffer l'atelier d'usinage et d'économiser ainsi 174 MWh annuel d'énergie de chauffage. Cette économie se double d'une réduction d'émission de CO₂ de 46 tonnes par an.

economiesuisse
Fédération des entreprises suisses

LA SUISSE QUI GAGNE

Valcrème S.A., Sierre



« Sur le site de Sierre, nous avons repensé toute la production d'énergie. Cela nous permet de réduire notre consommation énergétique de 1'200'000 KWh par an soit 137 tonnes de CO₂. »
*Jean-Louis Sottas,
Directeur du Groupe Fédération Laitière
Valaisanne, Vallait S.A. - Valcrème S.A. -
Rhône Logistics S.A.*

**LES ENTREPRISES AGISSENT
POUR LE CLIMAT**

www.action-climat.ch

Le Groupe Fédération Laitière Valaisanne a remplacé son ancienne installation de production de froid au fréon par une installation à l'ammoniac. Cela lui a permis de multiplier le rendement énergétique par 3 et d'économiser ainsi 600'000 KWh par an ce qui représente la consommation de 200 ménages.

economiesuisse
Fédération des entreprises suisses

LA SUISSE QUI GAGNE

Zeochem AG, Uetikon



**KLIMASCHUTZ.
DIE WIRTSCHAFT HANDELT.**

«Durch die Wiederverwendung der bei der Produktion entstehenden Abwärme senken wir den CO₂-Ausstoss und Energieverbrauch.»
Jürgen Strutz, CEO Zeochem AG

Die Zeochem AG ist aktiv im Klimaschutz. Die Verwertung der zurückgewonnenen Energie aus Produktions- und Energieanlagen schont Ressourcen und senkt den CO₂-Ausstoss. Das schützt die Umwelt und stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit.

www.aktiver-klimaschutz.ch

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen

SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.



Klimaschutz

Pressekonferenz 28.11.2007



Wir bringen Neues ins Rollen.

Perlen Papier AG (gegründet : 1873)



Kennzahlen 2006:

Nettoumsatz:

263.3 MCHF

EBIT:

26.7 MCHF (10.1%)

EBITDA:

63.7 MCHF (24.2%)

Mitarbeitende:

380

Produkte:

Zeitungsdruck- und Magazinpapier

Produktionsvolumen:

307'000 Tonnen

Exportquote:

73%



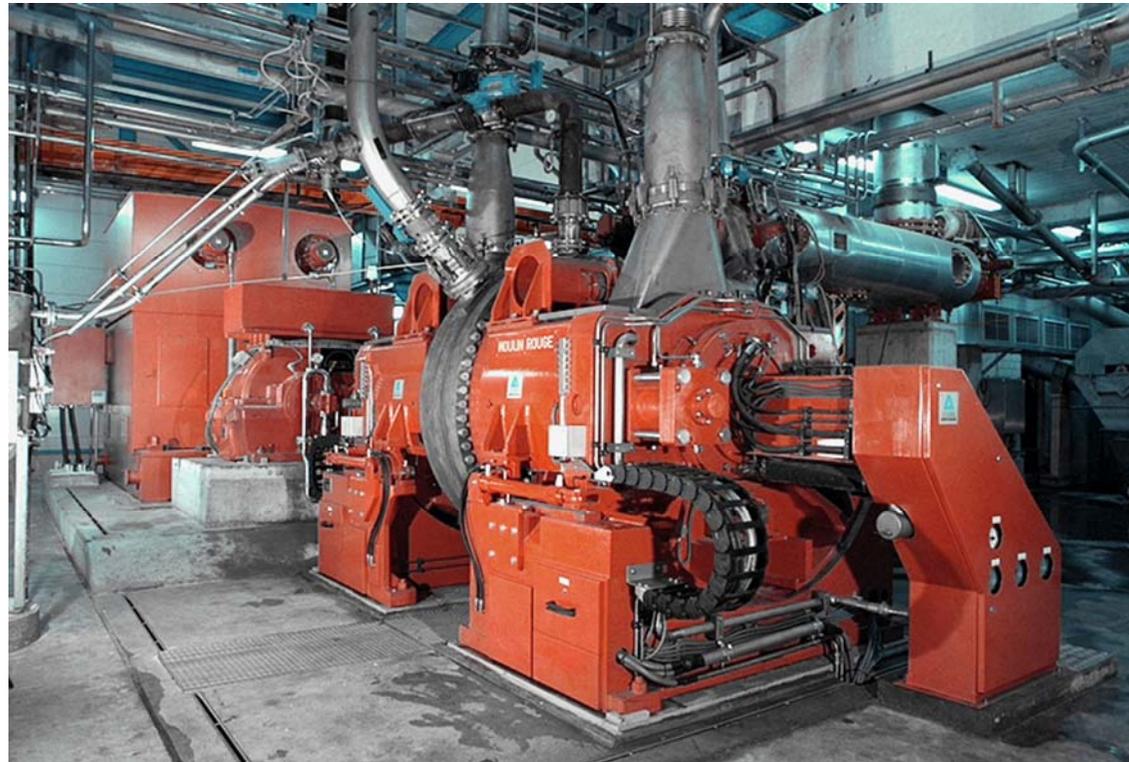
Rückstandsverbrennungsanlage



Mit dem Einsatz von 33% CO₂-neutralen Brennstoffen wird bei der Dampferzeugung der Bedarf an Öl und Gas reduziert.



TMP Anlage



22% der benötigten Energie zur Dampferzeugung wird aus der Wärmerückgewinnung bei der thermo-mechanischen Herstellung von Holzstoff gewonnen.



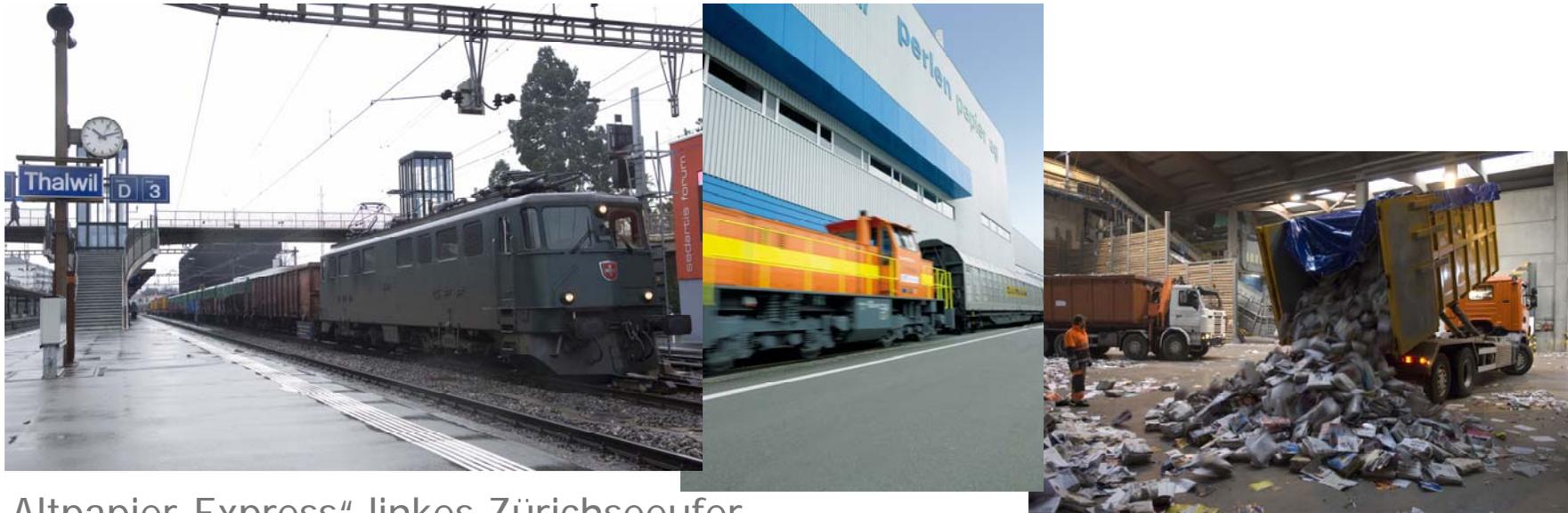
Wasserkraft



Mit den beiden eigenen Flusskraftwerken wird ein Teil der benötigten Elektroenergie erzeugt.



Schienerverkehr



„Altpapier-Express“ linkes Zürichseeufer

Ziel ist es, den heutigen Anteil des Bahnverkehrs von ca. 25% weiter zu erhöhen.



Projekte mit Energieeinsparungseffekten



1991:

Bau einer *Verbrennungsanlage* für anfallende Rückstände unter Einsatz von Altholz. Einsparung von 11'000 t Heizöl pro Jahr. Durch Optimierungsmassnahmen (Russbläser, Düsenboden) konnten diese Einsparungen auf 14'000 t gesteigert werden. Investitionsvolumen: 37 MCHF

1994:

Durch den Ersatz der Holzschleiferei durch eine *TMP-Anlage* (thermo mechanical pulp) konnte ca. 0.8 t Dampf pro MWh für die Prozesswärme auf der Papiermaschine zurückgewonnen werden. Investitionsvolumen: 48 MCHF

Ersatz der *Wärmerückgewinnung* an der Papiermaschine 5 reduzierte den spezifischen Dampfbedarf von ca. 1.8 t Dampf pro Tonne Papier auf ca. 1.5 t Dampf pro Tonne Papier. Investitionsvolumen: 1 MCHF

2000:

Bau einer neuen *Papiermaschine* für Magazinpapiere. Die benötigte Dampfmenge reduzierte sich durch diese Investition von 2.7 t Dampf pro Tonne Papier auf knapp 1.4 t Dampf pro Tonne Papier. Investitionsvolumen: 250 MCHF

2005:

Stilllegung von 2 alten *Heizölkesseln* und Ersatz durch einen neuen, energiesparenden Kessel, sowie teilweise Umstellung auf Erdgas. Investitionsvolumen: 3 MCHF

2007:

Vorprojekt für eine neue, zweite *Rückstandsverbrennungsanlage*. Investitionsvolumen ca. 70 MCHF



Branchen Kennzahlen 2006



Anzahl Betriebsstätten:	16
Anzahl Beschäftigte:	3'666
Hauptexportländer:	Deutschland 43%
	Frankreich 13%
	Italien 10%
Sammelrate:	77%
Recyclingrate:	58%
Nettoenergieverbrauch:	19'051 TJ
	Strom 27.7%
	Kohle 0.0%
	Öl/Diesel/Benzin 16.3%
	Gas 21.0%
	Fernwärme 17.3%
	Biobrennstoffe 17.7%

Alle ZPK-Betriebe haben eine Zielvereinbarung mit der EnAW bezüglich der Reduktion des CO₂-Ausstosses.

Quelle: Jahresbericht ZPK/ASPI 2006





Danke für Ihre Aufmerksamkeit



Wir bringen Neues ins Rollen.

Credit Suisse Group, Zürich

Im Klima- und Umweltschutz nimmt die Credit Suisse unter den grössten Unternehmen der Schweiz traditionell eine Vorreiterrolle ein: 1997 war sie die erste Bank in der Schweiz und das erste Finanzinstitut weltweit, welches für ihr Umweltmanagementsystem das renommierte ISO 14001-Zertifikat erlangte. Seit 2006 ist die Credit Suisse als erstes Grossunternehmen der Schweiz CO₂-neutral. Die Treibhausgasneutralität wird über eine mehrstufige Strategie erreicht. Mittels Verbesserungen im Betrieb und Unterhalt, durch die Anwendung des Minergie-Standards bei Neu- und Umbauten sowie durch einen erhöhten Bezug an „grünem“ Strom werden die Treibhausgas-Emissionen der Bank verringert. Die verbleibende Menge wird durch Emissions-Reduktions-Zertifikate kompensiert, u.a. auch durch die Buchung von so genannten Klimatickets für Geschäftsflüge aus der Schweiz.

Die Erfolgsbilanz der Credit Suisse lässt sich sehen. In den letzten Jahren konnte die Bank ihre eigenen Treibhausgasemissionen um über 20 Prozent senken. Die Neutralisierung sämtlicher Treibhausgasemissionen in der Schweiz wird neben den betrieblichen Massnahmen vor allem durch den Erwerb von Emissionsreduktionsrechten bewältigt. Die dadurch finanzierten Projekte stammen aus den Bereichen Windenergie, Biogas und Transportwesen. Die Credit Suisse hat sich das ehrgeizige Ziel gesteckt, bis 2009 als eines der ersten globalen Bankinstitute weltweit CO₂-neutral zu sein.

Energieeffiziente Technologien im Gebäudebereich

Die Credit Suisse ist der grösste Eigentümer von Minergie-Büroflächen in der Schweiz. Insgesamt sind Gebäude mit einer Fläche von 200'000 m² mit dem Minergie-Standard zertifiziert. Beim Bau neuer Liegenschaften, der Sanierung bestehender Gebäude und im Gebäudeunterhalt fliesst das Kriterium Minergie-Standard wenn immer möglich in die Planung mit ein. Mit dem Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen und Fernwärme, oder z.B. dem Einbau von innovativen Deckenkühlungen in Büros können zudem ökologisch und ökonomisch sinnvoll Rohstoffe und Emissionen eingespart werden.

Nutzung erneuerbarer Energien

Solarstrom und Wasserkraft stehen bei der Credit Suisse hoch im Kurs. In der Schweiz bezieht sie knapp 7.5 GWh zertifizierten Ökostrom und gehört damit zu den grössten Bezüglern. Doch mit dem Bezug von erneuerbaren Energien alleine ist es nicht getan. Die Credit Suisse will den Energieverbrauch, beispielsweise in ihren Rechenzentren, nachhaltig senken. Allein im Jahr 2007 können mehr als 2'000 Server aufgrund technischer Optimierungen abgeschaltet werden. Das sind rund 10 Prozent der CS-Server. Innovativ zeigt sich die Credit Suisse auch bei der Nutzung der Abwärme ihrer Computer. Diese wird beispielsweise im grössten Gebäude, dem Üetlihof in Zürich, zur Beheizung des benachbarten Strassenverkehrsamts genutzt. Auf Teilen der Üetlihof-Dächer befinden sich zudem 170 Solarmodule, welche jährlich rund 18'000 kWh Solarstrom produzieren.

Bewusstsein durch innovative Produkte steigern

Die Credit Suisse bietet verschiedene spezifische Fonds und Zertifikate an, die ausschliesslich in erneuerbare Energien oder den europäischen Emissionshandel investieren. Dadurch trägt sie direkt und indirekt zur Reduktion von CO₂-Emissionen bei und eröffnet sich gleichzeitig neue Geschäftsmöglich-

keiten. Kunden haben somit die Möglichkeit, in erneuerbare Energien und Aktien von umweltfreundlichen Unternehmen zu investieren. Auch der Handel mit Emissionen ist ein wichtiger Produktbereich der Credit Suisse. So beteiligt sie sich an der Finanzierung von projektbasierten Emissionsreduktionen in Schwellenländern. Durch eine Beteiligung an einem weltweit führenden Unternehmen im Bereich Generierung, Entwicklung und Handel von CO₂-Emissionsreduktionszertifikaten ist die CS auch stark im globalen CO₂-Markt verankert.

Mit Investitionen im Solar-, Ethanol-, Biotreibstoff- oder Windenergiebereich ist die CS weltweit in verschiedene Projekte involviert. 2006 wurde sie von der renommierten „Financial Times“ für ihr Engagement mit einem Preis in der Sparte „Finanzierung von Nachhaltigkeitsenergie“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen

Credit Suisse Group, 8070 Zürich

Ansprechpartner: Dr. René Buholzer, Leiter Politik und Nachhaltigkeit

www.credit-suisse.com/responsibility

www.aktiver-klimaschutz.ch

SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.

economiesuisse. Verband der Schweizer Unternehmen.

Frutarom Switzerland Ltd., Wädenswil

Frutarom Switzerland Ltd. setzt sich freiwillig für den Klimaschutz ein. Durch den Bau einer Biogasanlage gewinnt Frutarom Strom und Wärme aus ihren Produktionsabfällen. Diese Massnahme schont die Umwelt und verringert die Energiekosten. Die Energie-Agentur der Wirtschaft zeichnete Frutarom hierfür mit dem Zertifikat für freiwilligen Klimaschutz aus.

Frutarom Switzerland Ltd., ehemals unter dem Namen Emil Flachsmann AG bekannt, gehört seit 2003 zum israelischen Konzern Frutarom, einem der weltweit grössten Hersteller von Aromen, Zubereitungen und funktionellen Ingredienzien. Mit knapp 140 Mitarbeitern werden in Wädenswil (ZH) Aromen und Pflanzenextrakte hergestellt. Diese werden von verschiedensten Branchen nachgefragt und weiterverarbeitet. Die Palette der Endprodukte reicht von Joghurts über Getränke und Süsswaren bis hin zu Functional Food – auch die Pharmaindustrie und Hersteller von Nahrungsergänzungsprodukten zählen zum Kundenstamm.

Biogasanlage als optimale Lösung

Das vor der Installation der Biogasanlage angefallene Abwasser stellte die kommunale Kläranlage regelmässig vor Probleme. Die Entsorgung fester Produktionsabfälle im Umfang von täglich 13 Tonnen wurde zunehmend schwieriger und teurer. Auf der Suche nach einer umweltgerechten und ökonomisch interessanten Lösung des Abfallproblems entschied sich Frutarom Switzerland Ltd. für den Bau einer eigenen Biogasanlage. Darin wird durch anaerobe Fermentation aus den organischen Abfällen und dem Abwasser Biogas hergestellt. Da das Biogas aus erneuerbaren Rohmaterialien gewonnen wird, ist es CO₂-neutral. In einem zweiten Schritt wird das produzierte Biogas in zwei Blockheizkraftwerken in Wärme und Strom umgewandelt und dient dem gesamten Produktionsprozess als Energiequelle.

Ökonomie und Ökologie im Gleichgewicht

Frutarom Switzerland Ltd. investierte 1997 insgesamt 8.8 Millionen Franken in ihre Biogasanlage. Die Investition führt zu einer jährlichen CO₂-Reduktion von 300 Tonnen. Aber die Anlage ist nicht nur aus ökologischer Sicht interessant. Mittlerweile trägt sie 43 Prozent zu der für den Betrieb benötigten Energiemenge bei – der eigene Energieverbrauch kann somit zu einem grossen Teil selbst und durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Den Investitionen von 8.8 Millionen Franken stehen heute jährliche Einsparungen von weit über 1 Million Franken gegenüber, die aus geringeren Abwassergebühren, Entsorgungs- und Energiekosten resultieren. Unter Berücksichtigung der getätigten Investitionen wirft das Projekt schon heute Gewinn ab – die Reduktion der CO₂-Emissionen und somit die direkte Entlastung der Umwelt fand seit Inbetriebnahme bereits vollends statt. Das weitsichtige Handeln der Frutarom Switzerland Ltd. wurde von der Energie-Agentur der Wirtschaft mit dem Zertifikat für freiwilligen Klimaschutz honoriert.

Weitere Informationen

Frutarom Switzerland Ltd., 8820 Wädenswil
Ansprechpartner: Dr. Lutz Walther, Site Manager
E-Mail info@ch.frutarom.com, Tel. 044 782 64 64
www.frutarom.com

Perlen Papier AG, Perlen

Die Perlen Papier AG setzt sich freiwillig für den Klimaschutz ein. Neben Bestrebungen zu grösserer Energieeffizienz, die mit dem Zertifikat der Energie-Agentur der Wirtschaft für freiwilligen Klimaschutz ausgezeichnet wurden, beschreitet Perlen auch bezüglich Wassernutzung, Transport und Recycling ökologisch nachhaltige und ökonomisch profitable Wege.

Durch gezielte Investitionen in modernste Technologien verfolgt die Perlen Papier AG den Weg des internen Wachstums. Mittlerweile erzielt sie mit knapp 400 Mitarbeitern und einem Papierabsatz von über 300'000 Tonnen einen Nettoumsatz von rund 260 Mio. Franken – über 70 % im näheren Ausland.

Altpapier hat eine grosse Bedeutung

Für die Perlen Papier AG ist Altpapier der wichtigste Rohstoff. Jährlich werden rund 170'000 Tonnen Altpapier verarbeitet. In ihre moderne und umweltgerechte Altpapieraufbereitungsanlage hat das Unternehmen viel investiert. Der Rohstoff, vorwiegend aus Haushaltsammelware (Zeitungen, Zeitschriften und Magazine), findet Verwendung bei der Herstellung von qualitativ hochstehenden Zeitungs- und Magazinpapieren. Hauptrohstoff der sogenannten leicht gestrichenen Papiere (LWC) sind 110'000 Tonnen Holzstoff. Dieser wird aus Sägereirestholz und Durchforstungsholz gewonnen. So schliessen sich die Kreisläufe: Altpapier und andere Abfallprodukte finden eine ökologisch sinnvolle Wiederverwertung.

Energieeffizienz mit ökonomischem Gewinn

Die Produktionsrückstände, vor allem aus der Altpapieraufbereitung, werden verbrannt. Der dabei entstehende Dampf fliesst vollständig zurück in die Papierherstellung. Als unerwünschtes Nebenprodukt der Verbrennung setzte sich aber Staub auf den Rohren der Anlage ab. Die Flächen mussten oft energieintensiv gereinigt werden. In Zusammenarbeit mit mehreren Partnern wurde eine energie- und kosteneffiziente Lösung entwickelt. Durch den Einbau von so genannten Gas-Puls-Hörnern ist die Verschmutzung deutlich gesunken. Die Kosten dieser Massnahme von rund 300'000 Franken waren durch die gleichzeitige Einsparung von jährlich 800 Tonnen Heizöl bereits nach weniger als einem Jahr gedeckt. Die gesteigerte Energieeffizienz reduziert ausserdem die jährlichen CO₂-Emissionen nachhaltig und beschert der Papier Perlen AG in Form von tieferen Energiekosten eine höhere Wirtschaftlichkeit der Anlagen. Damit ist auch die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.

Klimaschutz beginnt im Detail

Mit zwei eigenen Flusskraftwerken deckt die Perlen Papier AG einen Teil ihres Energiebedarfs selbst. Zudem wird das für die Produktion benötigte Wasser durch einen geschlossenen Wasserkreislauf innerhalb der Papierfabrik optimal genutzt. Die unternehmenseigene Kläranlage, die vom Schadstoffgehalt her das Abwasser der Stadt Bern reinigen könnte, bereitet das Abwasser mechanisch biologisch wieder auf. Auch im Transportbereich wird der Energieverbrauch ständig optimiert. Gesetzt wird vorwiegend auf die Bahn. Soweit möglich werden Lastwagenleerfahrten vermieden: auf der Hinfahrt wird ausgeliefert, auf der Rückfahrt z.B. Altpapier mitgenommen.

Weitere Informationen

Perlen Papier AG, 6035 Perlen
Ansprechpartner: Frank R. Ruepp, CEO
www.perlenpapier.ch

Sefar Holding AG, Thal

Die Sefar Gruppe setzt sich freiwillig für den Klimaschutz ein. Im Produktionswerk in Heiden AR können durch die Errichtung einer Fernwärmanlage und die Nutzung von Holzenergie jährlich 1500 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die ökologisch aber auch ökonomisch profitable Massnahme wurde durch die Energie-Agentur der Wirtschaft mit dem Zertifikat für freiwilligen Klimaschutz ausgezeichnet.

Führend in technischen Geweben für Siebdruck- und Filtrationsanwendungen, setzt die Sefar Gruppe als Problemlöser mit absolutem Kundenfokus weltweit Massstäbe. Mit Gesellschaften in 21 und Vertretungen in weiteren 75 Ländern, setzt das seit über 175 Jahren erfolgreiche Familienunternehmen mit 2'000 Mitarbeitenden jährlich rund 345 Millionen Franken um.

Projekt mit europäischem Vorbildcharakter

Im Mai 2000 gründete Sefar im appenzellischen Heiden zusammen mit dem örtlichen Elektrizitätswerk den Wärmeverbund Bissau GmbH. Mit Investitionen in der Höhe von 1.5 Mio. Franken wurden auf dem Dach des Unternehmens Anlagen zur Abluftrückgewinnung installiert – ein Projekt, das laut Bundesamt für Energiewirtschaft „europäischen Vorbildcharakter“ hat. Als Ergänzung zur Abluftrückgewinnung wurde auf dem Gelände der Sefar ein Holzschnitzel-Silo samt Heizung (Fassungsvermögen 800 m³) errichtet. Die Forstkorporation Vorderland, die eine 877ha grosse Waldfläche bewirtschaftet, liefert das gehäckselte Holz direkt ins Silo.

Einsparung von 1500 Tonnen CO₂ pro Jahr

Mit der ungenutzten Produktionsabluft und der Holzschnitzelheizung können über ein umweltfreundliches Fernwärmenetz zwei Industrieunternehmen, vier gewerbliche Betriebe, ein Schulhaus, ein Schwimmbad, eine Tennishalle und rund 110 Wohnungen beheizt werden. Jährlich werden durch Holzenergie 250'000 Liter Öl eingespart, eine weitere Reduktion um 300'000 Liter erfolgt durch die Rückgewinnung der Abwärme aus dem Produktionsprozess. Insgesamt wird der CO₂-Ausstoss um 1500 Tonnen pro Jahr reduziert. Es profitieren alle Beteiligten. Die Kunden des Fernwärmenetzes kommen in den Genuss von sauberer Energie zu einem vergleichsweise günstigen Preis. Die Sefar kann aus tieferen Energieaufwendungen einen ökonomischen Nutzen ziehen. Und nicht zuletzt kommt der Einsatz der Umwelt zugute – durch tiefere CO₂-Emissionen und durch die bessere Pflege des Waldes.

Umweltschonende Produkte

Bei Sefar ist Umweltmanagement intern wie extern von zentraler Bedeutung. Ihren Kunden bietet Sefar beispielsweise eine spezielle Produktpalette für den anspruchsvollen Einsatz in der Rauchgasreinigung oder der Wasseraufbereitung an. Im eigenen Haus ist Sefar bestrebt, umweltschonende Produktionsmethoden einzusetzen und weiter zu entwickeln. Mit dem Projekt im Produktionswerk Heiden konnten ökonomische und ökologische Ziele gleichzeitig optimal erreicht werden.

Weitere Informationen

Sefar AG, Hinterbissaustrasse 12, 9410 Heiden
Ansprechpartner: Christoph Tobler, CEO Sefar Holding AG
www.sefar.com

**KLIMASCHUTZ.
DIE WIRTSCHAFT
HANDELT.**

Zeochem AG

Die Zeochem AG positioniert sich mit ihren Produkten erfolgreich im Zukunftsmarkt Umweltschutz. Die Produkte der Zürcher Firma werden zur Reduktion von Automobilabgasen und zur Reinigung von Abgasen verwendet. Nicht nur die Produkte der Zeochem AG verdeutlichen ihr Interesse am Klimaschutz, auch in der Produktion wird Energie gespart. Durch Rückgewinnung wird Abwärme wiederverwertet.

Die Zeochem AG ist der weltweit führende Anbieter von Molekularsieben und Silicagelen für industrielle Anwendungen. Nach schwierigen Zeiten in den neunziger Jahren kehrte die Zeochem AG in den letzten Jahren auf die Erfolgsspur zurück. Im Jahr 2006 konnte ein zweistelliges Umsatzwachstum verzeichnet werden. Der Trend soll weiter anhalten – die Produkte der Zeochem AG sind sehr gefragt. Die Märkte für Molekularsiebe zur Trocknung von Ethanol für Treibstoff und für die Autoabgaskatalyse werden weiter wachsen, genau so wie die Nachfrage nach Chromatographie-Gelen.

Traditionsreiche Geschichte – modernste Anlagen

Die Geschichte der Zeochem AG geht bis ins vorletzte Jahrhundert zurück. Die Produkte dagegen sind topmodern: die Zeochem AG ist spezialisiert auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Molekularsieben und Adsorbentien. Die Erzeugnisse finden in verschiedensten Bereichen wie Sauerstoffproduktion, Ethanol-Trocknung oder Gel-Chromatographie zum Einsatz. Im Bereich Klimaschutz ist die Ethanol-Trocknung nur ein Beispiel. Sie wird etwa in Brasilien erfolgreich angewendet um einen wichtigen Beitrag zur CO₂-Reduktion bei fossilen Brennstoffen zu leisten.

Investitionen in die Wärmerückgewinnung

Die hochtechnologischen Produkte verlangen spezifische Produktionsverfahren. Das in der Produktion anfallende 65 Grad warme Restwasser wurde früher neutralisiert und entsorgt. Heute kann die Wärme genutzt werden. Dazu wurde ein nicht ausgelasteter Behälter umgebaut und aufgerüstet. In dieser Wiederaufbereitungsanlage wird Frischwasser mit dem 65 Grad warmen Restwasser auf 50 Grad erwärmt und wieder genutzt. Die hierfür zwischen 1995 und 1999 getätigten Investitionen von rund 800'000 Franken haben sich längst bezahlt gemacht. So werden jährlich rund 300'000 Franken beim Einkauf von Brennstoffen eingespart. Der steigende Ölpreis beweist, dass sich die Investition doppelt gelohnt hat. Durch den Betrieb der neuen Anlage ist der Stromverbrauch zwar etwas gestiegen, mit sechs Prozent der Energiemenge der Einsparungen. jedoch verschwindet klein.

Klimaschutz als Wachstumsbranche

Zeochem AG leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Ihre Produkte ermöglichen einen schonenden Umgang mit Ressourcen. Die Modernisierung der Anlagen ist zusätzlich ein eindrücklicher Beweis dafür, dass durch Effizienzsteigerungen im Umgang mit Energie Kosteneinsparungen zum Nutzen der Unternehmung und der Umwelt möglich sind.

Für weitere Informationen

Zeochem AG, 8707 Uetikon
Ansprechpartner: Jürgen Strutz, CEO Zeochem AG
www.zeochem.ch

www.aktiver-klimaschutz.ch

SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.
economiesuisse. Verband der Schweizer Unternehmen.